

## Keynote-Vorträge

Keynote-Vorträge stehen in einem besonderen Bezug zum Motto des Geographentages. Namhafte, in der Öffentlichkeit gut verankerte Referentinnen und Referenten nehmen in diesen Vorträgen zur Bedeutung und Verantwortung von Wissenschaft im Allgemeinen und zur Geographie im Besonderen Stellung. Antworten auf die großen Fragen des 21. Jahrhunderts in einer zunehmend vernetzten und interdependenten Welt zu geben, meint auch eine Verantwortung, der sich die Geographie wie andere Wissenschaftsdisziplinen ebenso stellen muss. In einen konstruktiven, der Öffentlichkeit Orientierung gebenden und wechselseitigen Dialog mit den Medien einzutreten, ist eine Herausforderung, der die Geographie in der Gegenwart und noch viel mehr in der Zukunft mit ihren drängenden Problemen in Ökologie, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft begegnen muss. Dies kann nur dann gelingen, wenn Wissenschaft und Medien die Stärken und Schwächen des jeweils anderen kennen. Zum 58. Deutschen Geographentag Passau 2013 werden vier Keynote-Vorträge erwartet, die diese Zusammenhänge aus der Perspektive der Politik (**Prof. Dr. Rita Süßmuth**), der Wissenschaft (**Prof. Dr. Mojib Latif**), der Ethik und Philosophie (**Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann**) und der Medien (**Dipl.-Meteorologe Karsten Schwanke**) beleuchtet werden.

KEY

### KEY 01 El Niño/Southern Oscillation

**Donnerstag, 03.10.2013, 12:00–13:00 Uhr, Audimax (AM) HS 10**

Referent: Prof. Dr. Mojib **Latif** (Kiel)

GEOMAR – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Leiter des Forschungsbereichs Ozeanzirkulation und Klimadynamik.

Das El Niño/Southern Oscillation-Phänomen, kurz ENSO, ist die stärkste natürliche Klimaschwankung in den Tropen auf Zeitskalen von einigen Monaten bis zu einigen Jahren. Seine Bedeutung rührt nicht zuletzt daher, dass ENSO über die Anregung globaler atmosphärischer Zirkulationsmuster auch einen großen Einfluss auf das Klima der Extratropen ausübt. Auswirkungen lassen sich selbst noch in den Polargebieten nachweisen. ENSO basiert im Wesentlichen aus einer Oszillation, einem Hin- und Herpendeln, von außergewöhnlich warmen (El Niño) und kalten Meeresoberflächentemperaturen (La Niña) im Bereich des äquatorialen Ost- und Zentralpazifik. Das Phänomen beruht auf der großräumigen Wechselwirkung zwischen dem Ozean und der Atmosphäre. Mit ENSO in Zusammenhang stehende Klima-anomalien können etwa sechs Monate im Voraus prognostiziert werden.

Der äquatoriale Pazifik ist ein wichtiger Treiber des globalen Klimas, und das auch auf den längeren, dekadischen Zeitskalen. Schwankungen seiner Oberflächentemperatur wirken sich auch auf die globale Oberflächentemperatur der Erde aus. Das bisher wärmste Jahr 1998, wie auch die gegenwärtige schon 15 Jahre währende Atempause bei der globalen Erwärmung, steht in einem engen Zusammenhang mit den Schwankungen der Meeresoberflächentemperatur im äquatorialen Pazifik.



Foto: GEOMAR, [www.geomar.de](http://www.geomar.de)

**KEY 02 Rede und Antwort. Über Macht, Moral und das Prinzip Verantwortung****Freitag, 04.10.2013, 12:00–13:00 Uhr, Audimax (AM) HS 10****KEY**Referent: Univ. Prof. Mag. Dr. Konrad Paul **Liessmann** (Wien)

Professur für Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik an der Universität Wien, Leiter des Forschungsbereichs Philosophie und Öffentlichkeit.

Foto: Zsolnay Verlag/Heribert Corn,  
www.corn.at

Im Begriff der Verantwortung steckt die Antwort. Und jede Antwort impliziert eine Frage. Sich verantworten bedeutet in einem ganz ursprünglichen Sinn, auf eine gestellte Frage antworten zu können oder schärfer: antworten zu müssen.

In der Formel „Rede und Antwort stehen“ ist dieser Gedanke noch aufbewahrt. Wo, aus welchen Gründen auch immer, keine Frage gestellt werden kann oder gestellt werden darf, gibt es keine Verantwortung. Verantwortung ist ein zweiwertiger Begriff. Er setzt immer einen Fragesteller und einen Befragten voraus. Die Frage, die jemanden in die Pflicht der Verantwortung nimmt, ist jedoch keine beliebige. Es ist die Frage nach den Gründen und Folgen eines Handelns. Wer zur Verantwortung gezogen wird, ist jemand, der für die Folgen seines Handelns einzustehen hat. Nur für dieses Handeln und seine Konsequenzen ergibt der Begriff der Verantwortung einen Sinn. Und wer Verantwortung übernimmt, bekundet, dass er die Freiheit, die Macht und die Möglichkeiten zum Handeln hat und dafür auch einstehen kann. Was bedeutet dies aber für eine komplexe Gesellschaft, in der zwar das Prinzip Verantwortung als ethische Maxime eingefordert werden kann, in der die Zuständigkeiten und Adressaten verantwortlichen Handelns aber immer undurchsichtiger werden?

**KEY 03 Wissenschaft und Politik in wechselseitiger Verantwortung: Anspruch und Wirklichkeit****Samstag, 05.10.2013, 12:00–13:00 Uhr, Audimax (AM) HS 10**Referentin: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Rita **Süssmuth** (Berlin)

Bundestagspräsidentin a. D. und Präsidentin des deutschen Hochschulkonsortiums der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul.

Foto: Bundestag



Geographie als Raumwissenschaft, ein komplexes Gefüge verschiedenster Teilbereiche und Einzelwissenschaften ist wie nie zuvor herausgefordert und von existenzieller Bedeutung. Dabei geht es nicht nur um interdisziplinäre, sondern zugleich um transdisziplinäre Zusammenarbeit. Gemeint ist hier das Zusammenwirken von Forschung, Politik und Gesellschaft, um mehr physikalisches, biologisches und kulturelles Wissen für gemeinsames Handeln zu schaffen.

Immer eindringlicher wird aktuell die Forderung nach einem nachhaltigeren Umgang der Menschen mit dem Lebensraum Erde, den verfügbaren Ressourcen und Überforderungen gestellt.

Beide stehen in der Verantwortung: Wissenschaft und Politik. Die Politik ist auf Erkenntnisse aus der Wissenschaft angewiesen, steht aber zugleich vor Umsetzungsproblemen, für die gemein-

sam Lösungen erarbeitet werden müssen. Politik ist angewiesen auf Zustimmung zu partiellen oder grundlegender Veränderung der Verhaltensmuster. Es bedarf der Aufklärung und Überzeug in der Gesellschaft, um für notwendige Maßnahmen Mehrheiten zu gewinnen.

Trotz der nachgewiesenen zentralen Bedeutung der Forschung für Erhalt und nachhaltige Entwicklung des Lebensraums Erde wird der Beitrag der Wissenschaft immer noch unterschätzt, eine Trennlinie zwischen Entwicklungs- und Wissenschaftspolitik zu ziehen. Denn Investitionen in die Wissenschaft haben einen wesentlichen Anteil am Erfolg von Entwicklungspolitik (Prof. Joachim Braun, Direktor des Zentrums für Entwicklungsforschung, ZEF Bonn).

Politik braucht Forschung. Aber wie kann der Wissenstransfer so gelingen, dass die wechselseitige Verantwortung für die Menschen nachvollziehbar und erfolgreich wahrgenommen wird. Diese Frage wird in meinem Vortrag bearbeitet.

## KEY 04 Brauchen Journalisten die Geographie?

**Sonntag, 06.10.2013, 12:00–13:00 Uhr, Audimax (AM) HS 10**

Referent: Dipl.-Meteorologe Karsten **Schwanke** (Köln)

Meteorologe, Moderator der ARD und Wissenschaftsjournalist.

Karsten Schwanke wird an konkreten Beispielen der letzten Jahre (Überschwemmungen 2013, Vulkanausbruch 2010) die Bedeutung der Geographie für die Information der Öffentlichkeit diskutieren.

Was kann die Geographie leisten und wo gibt es aus Sicht der Journalisten einen Bedarf an fundierten Hintergrundinformationen.



Foto: excentric/Peter Christian Blum